

282



Gründungsphase
Gründungszeit
Pionierzeit

IBM Haus, 2. Stock · 28. November 1977 bis 13. Jänner 1978

Friedensreich Hundertwasser Regentag

- 1928 Am 15. Dezember in Wien geboren
(als Friedrich Stowasser)
- 1948 Matura – dreimonatiger Besuch der
Akademie der Bildenden Künste in Wien
- 1949 Italien-Reise – Beginn künstlerischer
Eigenständigkeit. Nimmt den Namen
„Hundertwasser“ an
- 1950 Erster Aufenthalt in Paris; verläßt die
Ecole des Beaux-Arts am ersten Tag
- 1951 Afrika-Aufenthalt – Vorliebe für arabische Musik
- 1953 Beginn reger intern. Ausstellungstätigkeit
Verschiedene Manifeste:
„Transautomatismus“, „Grammatik des Sehens“
- 1959 Sanbra-Preis der V. Biennale São Paulo
Gastdozent an der Kunsthochschule Hamburg –
Ziehung der „Endlosen Linie“
- 1961 Aufenthalt in Japan. Mainichi-Preis der
VI. International Art Exhibition, Tokio
- 1962 Einzelausstellung im österr. Pavillon auf der
Biennale Venedig
- 1967 Start zahlreicher Wanderausstellungen
in allen Kontinenten
- 1970–1972 Entstehung des Films „Hundertwassers Regentag“
- 1972 Architekturmodell für Dachbewaldung und
individuelle Fassadengestaltung
- 1973 Erste japanische Holzschnittmappe
- 1974 Briefmarke „Spiralbaum“ – Konzept für
Fußgängerzone Seilergasse in Wien
- 1975 Zweite japanische Holzschnittmappe

Werkverzeichnis

- 131 Europäer, der sich seinen Schnurrbart hält, 1951
- 97 Der wunderbare Fischfang, 1950
- 567 Dreiäugiger grüner Buddha mit Hut, 1963
- 695 Komm', geh' mit mir spazieren, 1970
- 698 Vorstadtzeile, Venedig, 1970/71
- 700 Olympische Spiele München, 1972
- 661 Schwarzer Sinaiberg, 1967
- 718 Franz-Josef-Hospital, 1975
- 738 Gras für die, die weinen, 1975
- 741 Jaquis Sharing, 1975
- 742 Fagans Farm, 1975
- 749 Pohutakanatree – floating love, one week in Perth, 1975
- 752 Herr Nachtschwarz, 1975
- 757 Regensburg, 1975
- Welttournee-Poster, 1975

Faksimile-Drucke, Originale in Mischtechnik

Friedensreich Hundertwasser Regentag

Hat Fenster geöffnet, Tore aufgestoßen. Tore in die „Parallelwelt“, in jenes Paradies, das der verkümmerte Instinkt der Zivilisationskranken ohne Hilfe nicht mehr aufzuspüren, kaum mehr zu ahnen vermag. Überzeugt, daß es möglich, ja sogar einfach sei, das Paradies auf Erden zu finden, versucht Hundertwasser, mit seiner Kunst den Weg dorthin zu weisen. Seine Bilder sind daher zugleich Wegweiser und Pforten zu einer magischen Welt.

Der Name „Friedensreich“, mit dem er seit etwa 1969 signiert, ist das Symbol der Absicht, den Beschauer durch Malerei zu einem friedvolleren und glücklicheren Leben zu führen. Hundertwasser möchte vorleben, „den Menschen vorleben, vormalen ein Paradies, das jeder haben kann, er braucht nur zuzugreifen“.

Zu dem Namen „Regentag“ kam er, weil er sich an Regentagen glücklich fühlt, denn an Regentagen beginnen die Farben zu leuchten und zu strahlen.

Friedrich Welz

282



Gründungsphase
Gründungszeit
Anfangszeit

IBM Haus, 2. Stock · 28. November 1977 bis 13. Jänner 1978

Friedensreich Hundertwasser Regentag

- 1928 Am 15. Dezember in Wien geboren
(als Friedrich Stowasser)
- 1948 Matura – dreimonatiger Besuch der
Akademie der Bildenden Künste in Wien
- 1949 Italien-Reise – Beginn künstlerischer
Eigenständigkeit. Nimmt den Namen
„Hundertwasser“ an
- 1950 Erster Aufenthalt in Paris; verläßt die
Ecole des Beaux-Arts am ersten Tag
- 1951 Afrika-Aufenthalt – Vorliebe für arabische Musik
- 1953 Beginn reger intern. Ausstellungstätigkeit
Verschiedene Manifeste:
„Transautomatismus“, „Grammatik des Sehens“
- 1959 Sanbra-Preis der V. Biennale São Paulo
Gastdozent an der Kunsthochschule Hamburg –
Ziehung der „Endlosen Linie“
- 1961 Aufenthalt in Japan. Mainichi-Preis der
VI. International Art Exhibition, Tokio
- 1962 Einzelausstellung im österr. Pavillon auf der
Biennale Venedig
- 1967 Start zahlreicher Wanderausstellungen
in allen Kontinenten
- 1970–1972 Entstehung des Films „Hundertwassers Regentag“
- 1972 Architekturmodell für Dachbewaldung und
individuelle Fassadengestaltung
- 1973 Erste japanische Holzschnittmappe
- 1974 Briefmarke „Spiralbaum“ – Konzept für
Fußgängerzone Seilergasse in Wien
- 1975 Zweite japanische Holzschnittmappe

Werkverzeichnis

- 131 Europäer, der sich seinen Schnurrbart hält, 1951
- 97 Der wunderbare Fischfang, 1950
- 567 Dreiäugiger grüner Buddha mit Hut, 1963
- 695 Komm', geh' mit mir spazieren, 1970
- 698 Vorstadtzeile, Venedig, 1970/71
- 700 Olympische Spiele München, 1972
- 661 Schwarzer Sinaiberg, 1967
- 718 Franz-Josef-Hospital, 1975
- 738 Gras für die, die weinen, 1975
- 741 Jaquis Sharing, 1975
- 742 Fagans Farm, 1975
- 749 Pohutakanatree – floating love, one week in Perth, 1975
- 752 Herr Nachtschwarz, 1975
- 757 Regensburg, 1975
- Welttournee-Poster, 1975

Faksimile-Drucke, Originale in Mischtechnik

Friedensreich Hundertwasser Regentag

Hat Fenster geöffnet, Tore aufgestoßen. Tore in die „Parallelwelt“, in jenes Paradies, das der verkümmerte Instinkt der Zivilisationskranken ohne Hilfe nicht mehr aufzuspüren, kaum mehr zu ahnen vermag. Überzeugt, daß es möglich, ja sogar einfach sei, das Paradies auf Erden zu finden, versucht Hundertwasser, mit seiner Kunst den Weg dorthin zu weisen. Seine Bilder sind daher zugleich Wegweiser und Pforten zu einer magischen Welt.

Der Name „Friedensreich“, mit dem er seit etwa 1969 signiert, ist das Symbol der Absicht, den Beschauer durch Malerei zu einem friedvolleren und glücklicheren Leben zu führen.

Hundertwasser möchte vorleben, „den Menschen vorleben, vormalen ein Paradies, das jeder haben kann, er braucht nur zuzugreifen“.

Zu dem Namen „Regentag“ kam er, weil er sich an Regentagen glücklich fühlt, denn an Regentagen beginnen die Farben zu leuchten und zu strahlen.

Friedrich Welz